

diese Künstlerin in der Blüthe ihres Alters auf dem Gipfel ihres Ruhmes, würdig der Bewunderung, die ihr reichlich gezollt wird, werth der Geschenke, welche gütige Götter mit freigebigen Händen über sie ausgestreut und im unzweideutigen Besitze des Lorbeerkränzes, der noch lange grünend ihre holde Stirne schmücken möge, und von welchem ihre geniale Mutter als Sappho spricht: er sey — von Tausend gesucht und nicht errungen." B.

Anekdoten.

Ein Pfarrer hatte in einem Münchner Blatte bekannt gemacht, daß er einen Reisegefährten auf gemeinschaftliche Kosten nach Italien suche. Ein Student, welcher dies Abends spät in einem Kaffeehause las und gerade zu einem lustigen Streiche aufgelegt war, läuft schleunigst in die Wohnung des geistlichen Herrn, wo er nur noch in dem Schlafgemach der Köchin Licht sieht. Er pocht mit Ungestüm an's Fenster und verlangt sogleich den Herrn Pfarrer zu sprechen. Die bestürzte Köchin sucht ihren Herrn zu entschuldigen, er sey unpäßlich, habe Thee getrunken und liege im besten Schweife. Der junge Hauswind läßt sich aber nicht abweisen und behauptet, daß seine Sache gar keinen Aufschub erleide. Endlich kommt der Pfarrer, in der Meinung, daß Jemand die letzte Delung verlange, die Mühe tief über die Ohren gezogen und in einen Schlafrock eingewickelt, läßt aufschließen und bittet den jungen Herrn einzutreten und sich niederzulassen. Dieser lehnt indeß die Höflichkeit mit den Worten ab: „So eben habe ich im Kaffeehause gelesen, daß Sie nach Italien reisen wollen und einen Reisegefährten suchen; ich wollte Ihnen daher nur sagen, daß ich nicht mit reisen kann.“

Strafe auf Lebenszeit.

Ein 68jähriger Verbrecher ward zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt. „Was, auf Lebenszeit?“ rief er bei Vorlesung des Urtheils, „das ist doch hart; so ein 50 Jährchen, die hätte ich mir allenfalls gefallen lassen.“

Livia's Zaubermacht.

„Wodurch weist du doch den August so zu bezaubern?“ wurde Livia gefragt. „Dadurch“, antwortete sie, „daß ich meine Keuschheit bewahre, seinen Willen sorgfältig erfülle, mich nicht in seine Angelegenheiten mische und bei seinen Zeitvertreiben blind bin.“

Am ersten Bußtage predigen:

zu St. Thomä:	Vorb.	Fr. M. Siegel,
	Früh 8 Uhr	= D. Großmann,
	Mittag 12 Uhr	= M. Siegel,
	Wesp. 2 Uhr	= D. Klinckhardt;
zu St. Nicolai:	Vorb.	= M. Simon,
	Früh 8 Uhr	= D. Goldhorn,
	Mittag 12 Uhr	= D. Rüdcl,
	Wesp. 2 Uhr	= D. Bauer,
	Schluß	= Cand. Wilhelm;
in der Neukirche:	Vorb.	= M. Seidel,
	Früh 8 Uhr	= M. Weisner,
	Wesp. 2 Uhr	= Cand. Rothe;
zu St. Petri:	Vorb.	= M. Kunad,
	Früh 9 Uhr	= M. Wolf,
	Wesp. 2 Uhr	= M. Just;
zu St. Pauli:	Früh 9 Uhr	= D. Krehl,
	Wesp. 2 Uhr	= M. Kunze;
zu St. Johannis:	Vorb.	= M. Krig,
	Früh 8 Uhr	= M. Krig,
	Wesp. 2 Uhr	= Wolf;
zu St. Georgen:	Vorb.	= M. Hänfel,
	Früh 8 Uhr	= M. Hänfel,
	Wesp. 2 Uhr	= Böffel;
zu St. Jakob:	Früh 8 Uhr	= M. Adler;
Katechese in der Freischule:	9 Uhr	= Portius;
ref. Gemeinde:	Früh 9 Uhr	= Pastor Blasf.

An diesem Tage soll eine Collecte für die Heil- und Versorgungs-Anstalten vor den Kirchthüren gesammelt werden.

Morgen in der Kirche zu St. Pauli:
Agnus Dei, von Diabelli.

Berichtigung. Im gestrigen Tageblatte ist auf der zweiten Seite in der Anmerkung zu lesen: Pardoe, statt Pardon.

Redacteur: D. A. Barhausen.

Bekanntmachung.

Folgende angeblich gesundene Gegenstände sind seit kurzer Zeit nach und nach an uns eingeliefert worden:

1. eine blaue Tuchmütze und ein weißbaumwollnes Schnupstuch,
2. ein Packet zugeschnittene Halskragen,
3. ein lederner Ueberschuh,
4. eine Kattun-Schürze,
5. eine Brille.

Wir fordern daher die Eigenthümer dieser Gegenstände hiermit auf, sich binnen 6 Wochen, von heute ab gerechnet, bei uns zu melden. Leipzig, den 19. März 1835.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.

• Stengel.

Heinze.